

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

246 (5.9.1919) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Das Karlsruher Tagblatt ist ein deutsches Tagesblatt, das in Karlsruhe, Baden-Württemberg, Deutschland, veröffentlicht wird. Es ist ein Mitglied der Badischen Landesbibliothek.

**Verleger:**  
die Gebr. Neumann-Neubauer  
25 St. Neuland, 1. St. u.  
an der Stelle 1.20 St.  
Auf diese Stelle  
80% Steuerzuschlag.  
Nachtrag nach Art.  
Anlagen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags,  
kleinere Anzeigen bis  
6 Uhr nachmittags.  
Fernsprechkonkurrenz:  
Geleitstelle Nr. 203.  
Berlin Nr. 297.  
Sachleistungen Nr. 20 u. 291.

Berlin, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Ritterstraße 4.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Chefredakteur: Gustav Respert; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Lokales und Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Fregelstraße 65/66, Teleb.-Amt Ulm 2002. Für unerwartete Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Kündigungen erlöschen, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 246.

Freitag, den 5. September 1919

Erstes Blatt.

## Eine rechtswidrige Drohung!

Es ist kein Friede, es ist kein Waffenstillstand, es ist keine Wiederkehr. Die Verhandlungsnotwendigkeit stellt sich dar als ein feindseliges, kriegerisches Ultimatum. Angedroht wird die militärische Besetzung weiterer deutscher Lande, wenn wir nicht innerhalb 14 Tagen unsere Verfassungsbestimmungen über den Anschluss Deutsch-Oesterreichs ändern. Das können wir natürlich nicht. Denn die dafür zuständige Nationalversammlung ist bis Anfang Oktober in die Ferien gegangen. Die deutsche Regierung kann höchstens die Herren Herren in Versailles bitten, die Ultimatumfrist zu verlängern. Aber die strengen Herren haben es anscheinend sehr eilig mit dem siegreichen Vorrücken. Man versteht jetzt, warum die Franzosen die von ihnen begünstigten Pfälzer Putzsch zum Anlaß genommen haben, um neue 25 000 Mann wohl- ausgerüstete Truppen heranzuziehen. Sie möchten um jeden Preis marschieren. Ein italienisches Blatt, der Mailänder „Corriere della Sera“, weiß sogar schon zu sagen, worauf es abgesehen ist: Auf Frankfurt a. M. Das liegt schon vor dem Mainzer Brückenkopf. Wiesbaden ist abgegrast. Nun will man in der größten süddeutschen Stadt den Herren spielen und sich amüsieren.

Wissen die Gewalthaber der Friedenskonferenz, daß ihre Drohung ein Attentat auf das Völkerrecht, eine Schandtat ihres eigenen herrlichen „Friedensinstrumentes“ ist? Clemenceau begründet das Recht der Entente, auf dem rechten Rheinufer vorzuziehen, mit Artikel 429 des Versailler Vertrages. Mit keinem Wort, mit keiner Silbe gibt der Artikel 429 dieses Recht. Er behandelt vielmehr die Einschränkungen der 15-jährigen Besetzung, die schon nach 5 und 10 Jahren vorgenommen werden sollen, wenn Deutschland die Bedingungen des Friedensvertrages „getreulich“ erfüllt. In Absatz 2 des Artikels 429 heißt es dann: „Wenn zu diesem Zeitpunkt (nach 15 Jahren) die Sicherheiten gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands von den alliierten und assoziierten Regierungen nicht als ausreichend betrachtet werden, so kann die Entsendung der Besatzungstruppen in dem Maße aufgeschoben werden, wie dies zur Erreichung der genannten Sicherheiten für nötig erachtet wird.“

Also nur wenn Deutschland unprovokiert angreift, kann die vereinbarte Besetzung aufgeschoben werden. Wo steht etwas geschrieben von der Besetzung neuer Gebiete? Neues deutsches Land darf auf Grund des Versailler Vertrages niemals besetzt werden. Clemenceau, der unserer Verfassung den Vorwurf machen will, daß sie den Friedensvertrag verleihe, ist drauf und dran, selber einen schweren Rechtsbruch zu begehen. Das schände aber ist, daß bei noch so strenger juristischer Kritik kein Widerspruch zwischen der Weimarer Verfassung und dem Versailler Vertrag besteht. Clemenceau nennt nur den Artikel 61 Absatz 2 unserer Verfassung, der von Deutsch-Oesterreich ausdrücklich spricht. Er hätte auch gleich unseren zweiten Verfassungsartikel beanstanden müssen, der besagt: „Das Reichsgebiet besteht aus den Gebieten der deutschen Länder. Andere Gebiete können durch Reichsgesetz in das Reich aufgenommen werden, wenn es ihre Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechtes begehrt.“ Ja, eben das Selbstbestimmungsrecht, die schönste Perle in der Krone der 14 Wilsonpunkte, ist durch den Zauberapparat der Friedensverträge überall da zum Verschwinden gebracht, wo es in den Kram des Verbandes paßt. So ist ja auch jetzt in dem Frieden von St. Germain eine Bestimmung neu aufgenommen: Artikel 188: „Er erklärt die Unabhängigkeit Oesterreichs für unveräußerlich außer mit Zustimmung des Rates des Völkerbundes. Unveräußerliche Unabhängigkeit! Welch schönes Heuchelwort für erwirktes Selbstbestimmungsrecht! Spätere Zeiten werden für diese klingende Paraphrasenstücke, die nichts anderes ist als Volkspolitik im Lammfell, das vernichtende Urteil fällen.

In Wahrheit liegt, wie man auch die Artikel drehen und wenden mag, im Artikel 61 unserer Verfassung keine Verletzung der verbindlichen Nachpolitik vor. Denn das arme gefesselte Deutsche Reich sagt ja in Artikel 178 Absatz 2 der Verfassung, die Bestimmungen des Versailler Vertrages sollen durch das neue Verfassungswerk nicht berührt werden. Gestrichlicher kann man mit der Erfüllung der Bedingungen des angezwungenen Gewaltvertrages nicht beginnen.

Die Clemenceau'sche Drohung ist zweifellos rein französisches Gewächs. Frankreich geht in der Anschuldigung der kriegerischen Wädlichkeit des „Friedens“vertrages entschieden zu weit.

Das zeigt sich ja nicht nur im deutsch-österreichischen Problem, sondern auch in der Kriegsgefangenenfrage. Offenbar hat es da zwischen London und Paris Bestimmungen gegeben, und die Engländer befehlen sich mit dem Abtransport unserer gefangenen Landesgenossen, weil sie einsehen, daß man durch das Festhalten

an dem Schein des Vertrages — Rückgabe der Gefangenen erst nach allgemeiner Ratifikation — schon viel zu sehr mit Völkerrecht und Ehre in Konflikt gekommen ist. Nur der Franzose ist noch nicht so weit. Denn er haßt und fürchtet noch die Deutschen. Sie sollen nicht eins werden. Armistiege Haß! Erbärmliche Furcht!

## Das Begleit Schreiben zum Friedensvertrag für Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

St. Germain, 4. Sept. Wiener Korr.-Bureau. Das gestern dem Staatskanzler Kemmer überreichte Begleit-Schreiben des Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau, weist zu Beginn die Einwendung der deutsch-österreichischen Delegation, daß Deutsch-Oesterreich nicht als feindseliger Staat betrachtet werden dürfe, mit der Begründung zurück, daß das deutsch-österreichische Volk die Politik seiner Nachbarn, die durch das Ultimatum an Serbien und die Nichtannahme der Genugtuung seitens dieses Staates geradezu den Weg wählten, der zum Weltkrieg führte, nicht nur nicht bekennt, sondern diesen Krieg stürmisch begrüßt hat.

Das Schreiben weist sodann darauf hin, daß die Politik der ehemaligen Kaiserin die Legation des deutsch-österreichischen Volkes über die Mehrheit der Einwohner der österreichisch-ungarischen Monarchie aufrecht erhalten wollte. Das Begleit-Schreiben hebt weiter hervor, daß die a. und a. Mächte keineswegs den Wunsch haben, die unglückliche Lage Oesterreichs noch zu verschärfen; es weist dabei auf die Verhandlungen der wirtschaftlichen Bestimmungen hin und besagt sich ferner mit der Bestimmung der Grenzen, wobei über Tirol folgendes ausgesprochen wird:

Die a. und a. Mächte waren von der Tatsache durchdrungen, daß während langer Jahre das italienische Volk einer abschließlichen, gegen sein Leben gerichteten Drohung ausgesetzt war. Diese Drohung ergab sich daraus, daß Oesterreich im Besitze vornehmlicher, die italienische Ebene beherrschender Stellungen war. Die a. und a. Mächte betrachteten es als die beste Lösung, Italien die natürliche Alpenregion anzugewöhnen, die es seit so langer Zeit fordert. Schließlich wird betont, daß der Friedensvertrag in dieser Form unabweislich ist und daß die a. und a. Mächte von der österreichischen Delegation innerhalb 5 Tagen die Erklärung erwarten, ob sie bereit ist, den Vertrag zu unterzeichnen. Wenn eine solche Erklärung innerhalb der oben bezeichneten Frist nicht erfolgt, wird der am 3. Nov. 1918 abgeschlossene Waffenstillstand als beendet betrachtet und die a. und a. Mächte werden alle Maßnahmen treffen, die sie für notwendig halten, um ihre Bedingungen durchzusetzen.

## Renner über die Zerschmetterung Oesterreichs.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 4. Sept. (Wolff.) Die Mächte veröffentlichten die Urhegerungen des Staatskanzlers Renner, die er gegenüber einem privaten Berichterstatter in St. Germain getan hat. Politisch und national, so erklärte der Staatskanzler, sind wir schwer betroffen. Unser Staat wird bedroht auf die deutsche Seite. Die 40-jährige Gemeinbürgerschaft der Alpenländer und Subalpenländer ist gesprengt und von den deutschen Siedlungsgebieten in den Alpenländern werden wesentliche Stücke wegzunehmen. Das urdeutsche Markung, dessen deutschen Charakter die Annotierte selbst hervorhebt, wird künftig keine Vertreter nach Belgrad schicken. Selbst der Feldberg und Gmundensbachhof werden verloren.

Die Nationalversammlung wird darüber entscheiden müssen, ob trotz dieser Opfer der Vertrag unterzeichnet werden kann. In nationaler Beziehung hütet unsere Republik ihre Handlungsfreiheit ein, und das mit elementarer Gewalt in den Novembertagen herangezogene Anschlußstreben wird auf dem schwierigen Weg von Verhandlungen mit dem Völkerbund und bewiesen. Wir erhalten eine politische Souveränität, von der wir keinen Gebrauch machen dürfen und werden dazu der vollständigen ökonomischen Oberhoheit der alliierten Großmächte unterworfen, die sich in dem Reparationsausmaß vergrößert mit dem Völkerbund als letzter Instanz. Sie wollen einen Ertrinkenden retten und belagern ihn sofort mit einem Wühlstein. Unser Volk ist nun vor die kniffligste Prüfung gestellt. Diese Probe muß uns entweder außerordentlich härten oder dauernd verelenden. Wir müssen uns auskommenlassen und uns einheitlich organisieren zu einer wirklichen Gemeinschaft. Jeder einzelne muß alle seine Kräfte einbringen. Dann kann es uns gelingen!

## Keine Besetzungseinstellung auf den Südbahnen.

(Eigener Drahtbericht.)

Graz, 4. Sept. (Wolff.) Entzogen einer Meldung über die Einstellung des gesamten Verkehrs auf der Südbahn wird auf dem Südbahn, daß der gesamte Eisenbahnverkehr in der Steiermark vorläufig in vollem Umfang aufrecht erhalten wird.

## Die rumänische Frage. Ein Ultimatum an Rumänien.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 4. Sept. Nach einer Neumeldung aus Paris ist die rumänische Frage in ein aktives Stadium getreten. Da der Oberste Rat auf die Forderung der Rumänen, gerichtetes Note fernerhin Antwort erhalten hat, hat er beschlossen, einen Abgesandten nach Bukarest zu schicken, um der rumänischen Regierung ein befristetes Ultimatum zu überreichen. Sollte Rumänien sich weigern, die Bedingungen des Ultimatus in der angegebenen Frist zu erfüllen, so werden die diplomatischen Beziehungen zwischen den a. und a. Regierungen einseitig und Rumänien andererseits aufgehoben und der Abgesandte der a. und a.

Mächte wird mit den in der rumänischen Hauptstadt weilenden diplomatischen Vertretern dieser Mächte von Bukarest abreisen. Nach einer anderen Neumeldung aus Paris erklärt man, daß in dem Ultimatum an Rumänien verlangt wird, daß es Ungarn räumt und anerkennt, daß alle Requisitionen an die Alliierten zur Verteilung unter die kriegsleidenden Ungarn aus- geliefert werden müssen.

Paris, 3. Sept. Nach dem „Echo de Paris“ hat der Oberste Rat der Alliierten die Laue gerührt wie sie durch das laue Schwere Rumänien entstanden ist, das noch auf seine der Not anwortet hat, die ihm ausreicht wurden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die erste Maßnahmen in Aussicht genommen sind, insbesondere der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

## Ein rumänischer Protest.

(Eigener Drahtbericht.)  
Bern, 4. Sept. (Wolff.) Wie das rumänische Pressebureau „Dacia“ aus Bukarest meldet, hat der Ministerrat einen Protest gegen die Klauseln im Friedensvertrag mit Oesterreich, die sich auf Rumänien beziehen, abgelehnt und nach Paris an den rumänischen Friedensdelegationen Mitteilung gesandt, damit dieser ihn der Friedenskonferenz überreiche.

## Der hartnäckige Wilson.

(Eigener Drahtbericht.)  
Washington, 4. Sept. (Wolff.) Laut „New York Herald“ hat Wilson dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Vorlegung der Friedensvertragsentwürfe mit Oesterreich, der Türkei und Bulgarien verweigert. Er habe sich auch geweigert, den Text der Erklärung über die Besetzung des linken Rheinufer, der am 16. Juni zwischen Frankreich, England und Amerika festgesetzt worden sei, mitzuteilen. Nach der „Chicago Tribune“ soll Wilson der amerikanischen Friedensdelegation nach Paris gelockt haben, daß er seine Ansicht aus Ost- und West-Asien einen unabhängigen Staat zu machen, nicht geändert habe. Das sei Wilsons Antwort auf die telegraphischen Vorstellungen von Benelux.

## Die kriegerischen Vorgänge im Osten.

Die polnischen Kulturträger.  
(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 4. Sept. Das litauische Pressebureau in Bern meldet, daß die Polen in den von ihnen besetzten Gebieten Litauens die Vorkernfron einführen, d. h., daß die Bauern für die Großgrundbesitzer zwei Tage in der Woche unentgeltlich arbeiten müssen. Die litauischen Bauern aus den polnischen Teilen des Gouvernements Wilna haben sich an die englische Militärmission in Litauen gewandt.

## Rückkehr der verschleppten Deutschen.

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 4. Sept. Die „Schles. Anz.“ meldet aus Kattowitz: Ca. 300 verschleppte deutsche Einwohner trafen gestern wieder in Kattowitz ein. Während ihrer 14-tägigen Gefangenschaft haben sie eine schwere körperliche und seelische Leidenzeit durchgemacht. Ihre Befreiung ist dem energischen Eintreten der amerikanischen Kommission zu verdanken, die seit Freitag in Kattowitz weilte. Die Juristen der Kommission sind in jämmerlicher Verfassung; sie sind ausgemergelt und ihrer Kleidung und Verpflegung arbeitsunfähig. Sie wurden schwer misshandelt und stehen unter schwerster seelischer Depression. Die Gendarmen und Volkseigenen, 15 an der Zahl, hielten in billia zerfetzten polnischen Uniformen. Dem Gemeindefunktionär Schild-Göhenau wurden die Röhre herausgeschlagen.

## Rückzug der russischen Bolschewiken.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 4. Sept. Das rumänische Pressebureau meldet, daß die bolschewistische Armee infolge der durch die rumänische Armee erlittenen Niederlage die das ganze Dneistrufer geräumt habe und sich plündernd und sengend nach Norden zurückziehe. Zahlreiche Abgeordnete der ukrainischen Städte wenden sich an den rumänischen Oberbefehlshaber und bitten ihn, den Dneistr zu überschreiten, um auch die letzten noch umherirrenden Verbände zu ergreifen.

## Aus den baltischen Gebieten.

(Eigener Drahtbericht.)

Mitau, 4. Sept. (Wolff.) Ministerpräsident Ulanis hat dem Volkstribunal mitgeteilt, daß General Simonson seinen Abschied als Kriegsminister eingereicht und gebeten habe, nur Oberbefehlshaber der Armee bleiben zu dürfen. Ferner habe bereits vor längerer Zeit der Innenminister Dr. Walters um seinen Abschied gebeten. Gutem Vernehmen nach ist Walters wegen seiner reaktionären Politik vom Volkstribunal gestürzt worden.

Riga, 4. Sept. (Eig. Drahtber.) (Wolff.) Nach Meldungen der lettischen Presse wird die lettische Armee von Frankreich 10 000 Anzüge, Waffen und Munition erhalten.

Mitau, 4. Sept. Die Sowjetregierung hat sich an die estnische Regierung mit Friedensvorschlägen auf der Grundlage der Anerkennung der Unabhängigkeit des estnischen Staates gewandt.

## Die Zukunft Deutschlands in englischer Auffassung.

London, 3. Sept. (Indirekt.) Unser Gewährsmann in London meldet folgendes: Von einem Beamten des Korean Office erfuhr ich, wie man sich in englischen offiziellen Kreisen die Zukunft Deutschlands vorstellt. Man hält den Beginn einer neuen politischen Ära in Deutschland für bereits eingeleitet, denn das Borehen im Osten sei wichtiger als man selbst in Deutschland beurteilen könne. Deutschland steht vor dem Wapen und wird nachfolgend, natürlich mit einer Diktatur von links, weil die rein materielle Politik Deutschland diesem System in die Arme treibt. Das Anstehen die der Meieruna treu gebliebenen bürgerlichen Parteien zu verhindern. Wenn oder wann müssen sie dafür einer Meieruna von rechts die Wege helfen ebnen. Vielleicht wird sich diese Zukunft so gestalten, daß Deutschland in kurzer Zeit zwei Meierunen haben wird, die jebian in Berlin und eine neue von rechts, welche sich wahrscheinlich im Osten festhalten werden und ihre Stütze in den absichtlich dort zurückgelassenen Truppen sucht. Zweifellos wird die neue Meieruna auch die Sympathie von Millionen Deutscher im übrigen Deutschland haben, wodurch die Berliner Meieruna in eine sehr schwierige Lage geraten kann. Für letztere bliebe dann nur der Ausweg eines Bündnisses mit den radikalen sozialistischen Parteien. Der Kampf zwischen den bürgerlichen und den linksradikalen wird aber wahrscheinlich ausmünden der bürgerlichen entschieden werden. Diese Aufstellung ist in den makabrenden Kreisen sowohl Englands und Frankreichs als auch Amerikas verbreitet. Die Amerikaner halten den Termin für sehr nahe bevorstehend. Die Alliierten haben sich aus dem umfangreichen Material ihrer Vertreter in Deutschland ein Urteil gebildet, das den obigen Erwartungen entspricht.

In all diesen Informationen laudt fortwährend die Frage auf, ob die überwiegende Volksmeinheit der Berliner Meieruna ein laues Leben verbricht, denn jedermann ist unzufrieden, daß keine einzige der abgelehnten Hoffnungen erfüllt ist. Dieser Zustand wird aber erit gefährlich, wenn die Sozialdemokraten zurückkehren aus den überseeischen Ländern. Bei dem jebianen Zustand können diese Massen keine Existenz finden und die Unterdrückungen der Meieruna sind nicht hinreichend, um die Wiederbrüder und Verweisslung, womit diese Menschen ihr Schicksal so laue ertragen, zurückhalten. Durch Verbrechen werden sich der bürgerlichen Meieruna ein leichtes sein, diese Leute für sich zu gewinnen. Aus Gebräben des Betreters mit Gefangenen in England und Frankreich konnte man die Lieberuna gewinnen, daß die Erwartungen dieser Menschen sehr hoch gestellt sind und es besteht nicht die geringste Hoffnung, die Mehrzahl derselben in das linksradikale Lager abzuwenden zu lassen. Dadurch nimmt die Gefahr für die deutsche Meieruna mit der Rückkehr dieser Gefangenen stark zu.

Unser Gewährsmann hat mit mehreren bedeutenden Politikern in England und Frankreich die Meinung aus der amtlichen englischen Quelle besprochen, und es wurde ihm berichtet, daß dieser Eindruck der Verhältnisse in Deutschland hauptsächlich die Politik der Entente beeinflusst. Daß sie mit einer solchen oder ähnlichen Zukunft Deutschlands rechnen, geht aus verschiedenen Maßnahmen hervor, die bezeugen, daß die Entente diesen Ereignissen einzuweisen ihren Lauf lassen wird und sich nicht einmischen, so lange sie von der Nebenregierung keine Gefahr zu erwarten hat, bei der Erfüllung der Friedensvertragsbedingungen. Nur die militärischen Stellen in Frankreich sind etwas nervös und versuchen deshalb, Clemenceau zu halten, der ihnen die Sicherheit bietet, daß Frankreich seinen Vertrag zu einer neuen Schwelung nach rechts bilden wird.

## Die Ordnungstruppe des Reiches.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 4. Sept. Ein Vertreter der „Deutschen Anz.“ hatte eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Postel über die Lage im Baltikum. Der Reichswehrminister verriet sich von der persönlichen Einwirkung des Grafen von der Goltz allein Erfolg in der Lage in Lettland. Die Lage im Baltikum sei, wie der letzte Vorstoß der Bolschewiken bei Rostow anzeigt, aber, ganz außerordentlich unsicher. Was sich zum Kampfe gegen sie jetzt allmählich an Russen gesammelt hat, sei kaum mehr als 6000 Mann.

Auf die Heraushebung der Friedenskräfte der Reichswehr einsehend, bedauerte der Minister nochmals, daß keine Ausführunen in Darmstadt falsch wiederbegeben worden seien. Die arden wirtschaftlichen Schwierigkeiten des kommenden Winters führte der Minister aus, verlangen abseherlich, die Maßnahmen von Unruhen ins Auge zu fassen und diesen beizusetzen zu befehlen. Das dies mit der uns aktiven Truppenmacht nicht möglich ist, muß immer wieder betont werden. Es sieht nun zu erwarten, daß die neue Militärkontrollkommission der Entente ihre Arbeit schon in der nächsten Zeit in einer Weise aufnehmen, die sich dem deutschen Volke sehr deutlich fühlbar machen wird. Wenn man sieht, daß von Berlin aus 60 Offiziere des Verbandes ständig über das ganze Reich verteilt sein werden und wenn man hört, daß heute schon a. B. in Darmstadt das Uebungsabzeichen einer deutschen Truppe von einem französischen Offizier kontrolliert wird, dann bedarf es keiner Erklärung dafür, daß die Reichsregierung gegen dieses die bona fide-Auslegung des Vertrages weit übersteigende Maß von Ueberwachung sofort Einbruch erhoben hat.



Sechtes Blatt

der Gefangenen nicht die Rede gewesen ist. Die Kerker waren zum Teil kühnliche Salons, wo graziöse Frauen die Honneurs machten, bis der Schwab für das „rote Ding“ auf dem Revolutionsplatz fällig war.

Der Revolution des 20. Jahrhunderts blieb es vorbehalten, so entsetzliche Kerkerbilder hervorzuwringen, wie sie der Münchener Prozeß jetzt entrollt hat. In einem feuerlosen Kellerloch, von dessen Wänden das Wasser herabrieselte, waren 22 Personen untergebracht, darunter eine Frau, die Gräfin Westarp. Sie wurde auf ihrem letzten Gang zum Richtplatz im Hofe von einem Notgardisten in nicht wiederzugebender Weise tödlich beleidigt.

Der Angeklagte Giese, ein ehemaliger Reichswehrmann, wurde, weil er nicht schnell genug ging, zur Rücksicht geacrrt und gefoltert wie ein Schlächter. Als der Fürst Thurn und Taxis bei dem „Kommandanten“ Seidl protestierte, daß er nicht der richtige sei, heißt es: „March hinaus! und wenige Sekunden später knallten im Hofe die Schiffe, die ihn niederstreckten. Die Gräfin Westarp, die ihn bis zum letzten Augenblick gefoltert und noch beim Tode mit dem Richtplatz verbundenen Beschlüssen empfangen und mußte sich zum Empfang der tödlichen Kugeln — die zum Tode führen können es kaum abwarten, bis sie auf dem Rücken eines Soldaten ein paar Abschiedsworte geschrieben hatte — zwischen die Beiden der schon Hingerichteten stellen. Ihrem Reichmann verleiht ein Notgardist einen Fußtritt in den Unterleib. Er preit ihr ins Gesicht. Als ein anderer darüber sich empört, ihm eine Ohrfeige verleiht, ergreift die Menge gegen ihn Partei.

So tief, tiefer als alles tierische, kann der Mensch sinken, und es ist schwer zu sagen, wer der Hauptschuldige von all diesen erbärmlichen Akteuren war. Der Russe Revins, der Hauptverantwortliche des Münchener Bürgerkrieges, ist bekanntlich am 5. Juni d. J. in München erschossen worden. Gustav Landauer ist erschossen, Dr. Tapp für geisteskrank erklärt, Koller erhielt 5 Jahre Festung. Von den eigentlichen Schlichtern der Münchener Gefellen hat sich einer, Hausmann, selbst das Leben genommen. Die Angeklagten, die für das Volksgericht abzuurteilen, machen alle persönlich den denkbar schlechtesten Eindruck. Sie sind zum Teil wegen Inzucht, Einbruchsdiebstahl, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Betrugs, Willkürs, Tierquälereien ufm. bestraft. Der Hauptangeklagte, Kaufmann Fritz Seidl, gewesener Stadtkommandant von München, hat sich während der Verhandlung so frech und herausfordernd benommen, daß man an dem Bestand dieses Menschen zweifeln muß. Sein Unterkommandant, der Zimmermann Schöffner, soll ein ausgesprochener Alkoholiker sein.

Solchen Menschen waren die Gefellen anzuverleihen. Sie haben vergeblich versucht, sich auf Befehle von „höherer Stelle“ beranzurehen. Sie hätten nicht, ja alles retten können, wenn sie Vernunft im Kopf und ein fühlendes Herz in der Brust gehabt hätten. Aber sie waren Tiere und noch weniger. Sie haben der Weltgeschichte ein Maßstab menschlicher Niedertracht geliefert, wie es wohl nur als letzter Niederschlag der Kriegsverwörung und -Entartung begriffbar ist. Den Leuten, die Deutschland gern noch einmal in den Wirbel des Rätelampfes stürzen möchten, diene dieses grauenhafte Bild eines freudlos entsetzten Bürgerkrieges als abschreckendes Rechenbeispiel.

Aus der Gerichtsverhandlung. München, 4. Sept. Der Angeklagte Giese, der „Riff. H.“, zu Beginn des heutigen Verhandlungstages vernommen wird, war lediglich als Schreibender im Aufwacheamt tätig, ohne der Armee oder der Kommunistenpartei angehört zu haben. Am Tage der Gefellenverhaftung nachmittags habe ihn Hausmann aufgefordert, ihm mit Schreiber und Bleistift zu folgen. Er sei dann von Hausmann zusammen mit dem Angeklagten Giese in das Gefangenenzimmer geführt worden. Hausmann habe die einzelnen Gefangenen betrauert und er habe ihre Namen aufgeschrieben. Giese habe gleichfalls mit den Gefangenen gesprochen und sich die Namen aufgeschrieben. Der Angeklagte hat von den einzelnen Gefangenen Aufzeichnungen entgegengenommen. Auf seinem Rücken hat auch die Gräfin Westarp einen Aufwacheamt geschrieben. Der Gefellen habe er nicht mehr beigewohnt. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt Giese, daß er sich nicht schuldig fühle, sondern daß er nur auf Befehl des Kommandanten gehandelt habe.

Auch der nächste zur Vernehmung kommende Angeklagte, der Major Artzt Bernhard Pfeiffermann, war als Schreiber tätig. Nach seiner Darstellung hat Seidl die Oberleitung über den ganzen Betrieb im Gnomajum geführt. Die zwei Notgardisten seien von Seidl mit vorgehaltenem Revolver zu der fälschlichen Aussage gezwungen worden, daß für Notgardisten von den Regierungstruppen Kopfreise gezahlt wurden und daß sie, die Weiben, bei der Ermordung von Liebmacht und Rosa Luxemburg mitgewirkt hätten. Darauf habe Seidl seinen Platz mit den erstellten Aussagen aufgegeben, das dann von dem Einzug der Regierungstruppen in München angeordnet wurde und es den versammelten Führern vorgelesen. Der Gefellenmann, sei erst nach der Gefellenverhaftung nachmittags ins Gnomajum gekommen. Nachmittags habe Seidl den schriftlichen Befehl des Fürsten Thurn und Taxis empfangen: „Endlich, damit wartet ich schon lange. Späher hat nun eingesehen, daß es so machen muß. Die Gefellen der Gefellen durch 8 bis 10 Mann sei von Kommandant geleitet worden. Er selbst habe die Erteilung nicht mit ansehen können und den Hof verlassen. Dem Angeklagten wurde eine Uhr mit Kette und ein Ring abgenommen, was die Angehörigen von drei der ermordeten Gefellen bestimmt als ihr Eigentum bezeichneten.

Der 40jährige verheiratete Maschinenhelfer Georg Seurer, Mitglied der kommunistischen Partei, war als Notgardist Zugführer im Aufwacheamt. Er soll die Gefellen der Gefellen mitgeführt und dabei auch einmal das Kommando zum Betreten gegeben haben. Er erklärt, daß er am

Donnerstag und am Nachmittag nur zufällig bei der Gefellenverhaftung gewesen sei. Er habe in keiner Weise mitgewirkt. Seine frühere Aussage, als wäre der angeklagte Seurer aus dem zweiten Schützenglied hervorgegangen, um den Professor Berger schneller zum Richtplatz zu jeren, um dann selbst mitanzusehen, will er nicht mehr aufrecht erhalten. Den weiteren Angeklagten Josef Seidel, Johann Schmittle, Johann Gannes, Johann Kellmer und Wilhelm Rietmaier legt die Anklage zur Last, auf die Gefellen geschossen zu haben, was jedoch sämtliche Angeklagte in Abrede stellen. Der Angeklagte Schmittle schildert ausführlich, wie Fürst Thurn und Taxis vom Richtplatz noch einmal dem Seidel vorgeführt wurde, wie dieser, von Soldaten umringt, in der Kammer mit dem Aussehen der Schöpfung beschäftigt war. Der Fürst habe, sich auf den Richtplatz rückend und meinend, abermals seine Instruktion beteuert und gebeten, dem Beobachtungsbüro übergeben zu werden. Ein Soldat hätte geantwortet: „Die Menge im Hof verlangt seinen Tod!“, und ein anderer: „Wird der Pub bald erschaffen?“ Da habe Hausmann gesagt: „Aus mit ihm!“

Der Angeklagte Gannes schilderte, wie der Erhaltung von den Kerker aus Soldaten zugehört haben. Er selbst sei dabei von einer Frauensperson mehrere Male aufgefordert worden, doch auch hinunterzugehen. Als er sich weigerte mit dem Bemerkten, er hätte im Hofe genügend Blut gesehen, habe man ihm anzuweisen, was er denn dann bei der roten Armee tue; er solle doch beim ar seiner Mutter gehen. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Auswärtige Staaten.

Die Ratifizierungsverträge in der französischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 4. Sept. (Roff.) Nach dem „Temps“ wird die Debatte in der Kammer über die Ratifizierung des Friedensvertrages in dieser Woche nicht zu Ende gehen. Erst in der kommenden Woche würden Viviani und Clemenceau sprechen.

Paris, 4. Sept. (Eig. Drahtber.) (Gabas.) In einer Rede stellte Barthou die Frage an Clemenceau, ob die Alliierten eingewilligt hätten, den Artikel, der die Reduktion der deutschen Armee innerhalb drei Monaten nach Inkrafttreten des Friedensvertrages verlangt, zu ändern. Zweifellos bilde die deutsche Armee für Frankreich keine Gefahr mehr, aber letzteres müsse an Polen denken und an die Volksabstimmung in den besetzten Gebieten, wo sich gegenwärtig ungeheuerliche Dinge abspielen. Barthou führte noch aus, daß es notwendig sei, eine Streitmacht ins Leben zu rufen, die imstande sei, die ganze Menschheit zu verteidigen. Eine Weisheit sei enthalten und dränge Frankreich und den ganzen Welt eine neue Politik auf (Weisheit auf allen Wänden). Die Frage der Verminderung der Rüstungen müsse ebenfalls gestellt werden. Der Redner wünschte, daß die von Frankreich aufgestellten Ideen in der Frage der Rüstungen und ihrer Kontrolle den Vorschlag erhalten. Ueber Parteien und Programme müsse man jenes schöne Ideal Frankreichs stellen, daß dieser Krieg der letzte war und der Sieg Frankreich ein Sieg der Wiedergutmachung sei. (Zwischenruf: Weisheit.) Als Barthou von der Tribüne herunterstieg, ging Clemenceau auf ihn zu und drückte ihm die Hand. In der weiteren Fortsetzung der Debatte befaßte sich Bonillon über die ungenügenden finanziellen Garantien und hoffte, daß Amerika Frankreich gegenüber dem Siege nicht untergehen lasse.

Französisch-italienische Spannung.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 4. Sept. Nach Mailänder Blättern bezieht der Bericht der alliierten Untersuchungskommission für die in Rom geschehenen Verbrechen auf die dort stationierten französischen und italienischen Truppen und verlangt die Aufhebung der französischen Marinebasis und des italienischen Nationalkomitees in Rom. Die Stadtverwaltung soll unter eine Verbandskontrolle gestellt werden. Der Bericht beantragt außerdem gegen die italienischen Offiziere, darunter den Kommandanten der italienischen Marine, und die italienischen Gendarmen strafrechtliche Verfolgung.

Die Anstreichsabsichten der französischen Regierung.

5. Berlin, 4. Sept. Wie dem „Vorwärts“ gemeldet wird, haben die Generalstabsoffiziere von Ribbentrop, Colmar, Strampff und Kell erklärt, daß sie den Generalstab für die Verwirklichung der Ausweisung von 15 000 deutschen Arbeitern zustande werde.

Neue Erregung in Ägypten.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 4. Sept. (Roff.) Nach einem Londoner Telegramm des „Temps“ meldet „Daily Mail“ aus Kairo, daß der Führer der nationalistischen ägyptischen Delegation in Paris, Bagdat Pascha, nach Kairo telegraphisch habe, der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten habe Ägypten für unabhängig erklärt. Diese Nachricht habe eine große Bewegung hervorgerufen. Am Sonntag hätten in Kairo und Alexandria wiederholt Kundgebungen stattgefunden. Aus der Generalkonferenz des „Daily Express“ meldet, daß die ägyptische Presse im Tone annehmender geworden und daß die Lage auf neu beunruhigend sei. Die englischen Soldaten hätten Befehl erhalten, nur bewaffnet auszugehen.

Der Balkan in Aufruhr?

(Eigener Drahtbericht.)

6. Basel, 4. Sept. „Kressinformation“ erzählt aus London: In England laufen heutzutage neue Nachrichten vom Balkan ein. Gana Montenegro befindet sich in Revolution. Ein Krieg zwischen Serbien und Montenegro sei in den Bereich der Möglichkeit gerückt. An Serbien selbst seien arde kommunistische Aufstände mit Gewalt unterdrückt worden.

Letzte Nachrichten.

Die Beforgnisse der englischen Spielwarenfabrikanten.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 4. Sept. Den englischen Blättern zufolge hat sich England Geddes bereit erklärt, eine Abordnung der englischen Spielwarenhändler zu empfangen, die gegen die Aufnahme des Einfuhrverbots für deutsche Spielwaren zu protestieren beabsichtigen, weil sie durch die Abnahme der Einfuhr in eine sehr schmerzliche Lage gebracht würden. In der Tat, wenn ihnen keine Erleichterungen gewährt werden, ihre Fabriken schließen müßten.

Die Arbeitslosigkeit in England.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Basel, 4. Sept. „Manchester Guardian“ berichtet, daß von englischen Gewerkschaften mehr als eine Million Arbeitslocher in England arbeitslos wurden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Clifüre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Badischer Handelstag.

Unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Engelhard fand am 30. August 1919 in Konstanz eine Präsidialkonferenz des Badischen Handelstages statt. Als Vertreter der Regierung nahmen an den Verhandlungen Landeskommissar Geheimrat Dr. Wiener und Regierungsrat Dardel teil. Vom Landesgewerbeamt war Geh. Oberregierungsrat Dr. Czern erschienen.

Bei der Verhandlung der Frage der Wänderung des Handelskammergesetzes (Berichterstatter: der Geschäftsführer des Badischen Handelstages, Dr. Blumstein) herrschte Einstimmigkeit darüber, daß sich diese Wänderungen zunächst auf das allernotwendigste beschränken müßten, weil unsere Gesetzgebung bereits wesentlich wichtigeren Aufgaben zu erfüllen habe. Es genüge, wenn dem Wunsche der Regierung entsprechend, den weiblichen Inhabern von Firmen und den Teilhaberinnen offener Handelsgesellschaften uvm. auch das direkte Wahlrecht ausgedehnt werde. Außerdem wären einige kleinere Wänderungen vorzunehmen, die den Wünschen einiger beteiligter Kreise, u. a. den Hofbesitzer, entsprechen. Im übrigen wird sich eine Kommission, die aus je drei Präsidenten und drei Geschäftsführern badischer Handelskammern besteht, mit diesen, sowie den in einer Vorberatung der Geschäftsreferenten angelegten weiteren Wänderungen befassen. Diese haben eine vollständige Wänderung des Handelsgesetzes zum Gegenstand. Es wird sich darum handeln, darüber schlüssig zu werden, ob und inwiefern das Gesetz den neuzeitlichen Verhältnissen angepaßt werden kann und wie sich die bestehenden geschlichen Handelsvertritten in die neu zu schaffenden Organisationen — Wirtschaftskammern, Landeswirtschaftsrat, Reichswirtschaftsrat — am besten einfügen lassen. Die Ergebnisse der Kommissionsberatung sollen dem Badischen Handelstag zur weiteren Beschlußfassung und Verfolgung vorgelegt werden.

Ein von Geheimrat Dr. Krienen-Karlruhe erstatteter ausführlicher Bericht über den Entwurf eines Gesetzes über die Betriebsräte hat eine lebhafteste Ausprache über die für Industrie und Handel außerordentlich einschneidenden Maßnahmen im Gefolge. In einer Entscheidung werden die bestehenden Beschlüsse zum Ausdruck gebracht. Regierungsrat Dardel vom Ministerium des Innern Karlsruhe macht Vorschläge über die trostlosen Verhältnisse unserer Schiffahrt und über den beschleunigten Wiederaufbau unserer Handelsflotte, und unteres heimischen Handels an diesen Arbeiten sollen demnach mehrere Verordnungen erlassen werden. Auch soll ein Bericht der Vertriebs durch badische Antekonten gehalten werden. Die Notwendigkeit des Fortbestandes des Badischen Auftragsamtes ist von einigen Handelskammern angefordert worden. Die Frage des Fortbestandes des Amtes soll in der nächsten Sitzung weiter verhandelt werden.

Ueber die Frage der Umgestaltung des badischen Landsgewerbeamtes vertritt sich dessen Direktor, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Czern. Die Handelskammern werden die von ihm bekannt gegebenen Richtlinien einer eingehenden Prüfung unterziehen und sich über die gütlichste Art und unter besonderer Berücksichtigung der Frage, wie die Einrichtungen des Landesgewerbeamtes, die in erster Linie dem Handwerk zugute kommen, in erhöhtem Maße auch der Industrie nutzbar gemacht werden können.

Berner besuchte sich die Konferenz mit der Frage des Neuaufbaues des Deutschen Industrie- und Handelstages und mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Verbraucherkammern. Ueber diesen Entwurf referierte Dr. Krienen-Karlruhe. Seinem Vorschlag entsprechend, spricht sich die Konferenz einmütig dahin aus, daß ein Bedürfnis für die Errichtung einer derartigen Kammer nicht anzunehmen sei. Die entschieden ablehnende Haltung in dieser Frage hat ihren Grund namentlich auch in der Befürchtung, daß unter ohnehin schon sehr notleidender Mittelkraft durch die Neubildung noch mehr geschädigt werde. Vom Badischen Handelstag werden diese Beschlüsse in einer Besonderen Mitteilung an die richtenden Gewerbeverbände begründet werden. Die Bedürfnisse der Verbraucher können durch Schaffung einer Vertretung in den Handelskammern und in den Wirtschaftskammern befriedigt werden.

Genau in einer Denkschrift gegen die weitgehenden in einer Ratifizierungsbestimmung (Veränderung des Handelsgesetzes) (Willingen) Stellung genommen werden, durch die der Fortbestand und die geistliche Entwicklung unserer Kleinhandels und des Gewerbes in Frage gestellt ist und gegen die Sozialisierung des Wohnungswesens (Veränderung des Handelsgesetzes) (Freiburg).

Rechtlich verdrängte Mängel behandelt, die sich bei der Verteilung freiverwendenden Seeresgutes ergeben haben, weiter die Beteiligung Süddeutschlands am Wiederaufbau Nordfrankreichs, die Forderung des Warenverkehrs mit der Schweiz und die Tätigkeit der Badischen Außenhandelsstelle (Veränderung des Handelsgesetzes) (Willingen), sagt die Konferenz den Beschluß, die noch auf der Tagesordnung stehende Frage des Aufbaues der Wasserkräfte in einer besonderen demnach einzubereitenden größeren Versammlung zu beraten.

Baden und die Sozialisierung der Energiewirtschaft.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, wie er der Nationalversammlung mit Zustimmung des Staatsrats dem Reich vorgelegt worden ist, enthält eine Bestimmung, nach der das Reich die ihm nach dem Gesetz zustehenden Befugnisse für das Verwaltungsvermögen eines oder mehrerer Länder oder Teile von diesen den Ländern auf ihren Antrag übertragen kann. Es wird, wenn der Entwurf zum Gesetz erhoben wird, Sache einer der geführten Verhandlung durch Baden sein, das Reich von der Notwendigkeit dieser Übertragung zu überzeugen und dem badischen Staat die erforderliche Selbständigkeit in der Verwaltung seiner Elektrizitätswirtschaft zu wahren. Die Aufstellung Deutschlands müßte sich mit der Möglichkeit begnügen, die ihm die gegenüberliegenden Verhältnisse freilich überlassen; ein rechtlicher Anspruch auf Strom fließt Deutschland nicht, trifft wohl zu auf das Verhältnis von Deutschland zu Frankreich, nicht aber auf das zu Schweiz. Nach dem Wortlaut des Art. 368 des Friedensvertrages kann die Schweiz nicht das Recht der alleinigen Ausnutzung der Wasserkräfte in der bodenständigen Strecke des Oberrhodens geltend machen, sondern nur beanspruchen, daß ihr auf dem badischen Ufer die Gefällekräfte, deren sie zum Ausbau von Kraftwerken bedarf, unter denselben Bedingungen überlassen werden, wie dies bei Frankreich an der bodenständigen Strecke des Rheins der Fall ist. Daneben muß im Hinblick auf den Wortlaut des Friedensvertrages daran festgehalten werden, daß das Recht der Schweiz auf Nutzung der Wasserkräfte selbst nach den bisher geltenden oder weiterhin frei mit der Schweiz zu vereinbarenden Bestimmungen nicht.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 4. Sept. In der das Kennzeichen der letzten Börsentage bildenden Aufwärtsbewegung für Auslandswerte ist heute ein gewisser Stillstand eingetreten, wobei die im Freibereich bisher führenden Canadas, Baltimore und Steaua Romana etwas in den Hintergrund traten. Doch unterlagen besonders Canada starken Schwankungen: 630-540-530, Baltimore 175-170, Steaua Romana 477. Dagegen erwarnte sich die Spekulation für die amtsch behandelten Papiere mit einem gewissen Kaltecharakter. So steigerte sich Deutsches Reichsbankpapier um 14%, wovon 4% jedoch wieder verloren gingen. Deutscher Kreditaktien 12% niedriger. Deutsche Reichsbanknoten waren bevorzugt bei geräuschvollem Geschäft. Somit waren Auslandsfonds höher. Schiffahrtspapiere waren etwas fester. Am Montanmarkt blieb die feste Haltung vorherrschend. Dagegen war das Geschäft fast allgemein ruhiger. Heimische Renten bröckelten leicht ab, österreichische und ungarische Renten nahezu umföhrig. Gegen Schluß reaktiverte die Spekulation für Canada, Baltimore und Steaua Romana, so daß die Schlußkurse dafür ungefähr 523, 170 und 468 sind. Die Börse schloß fest, besonders in Kolonialwerten.

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for date (3. Sept., 4. Sept.), instrument names (e.g., Schaunungsbh., Gr. H. Stra., Reichsbank), and prices.

Deutscher Markt. Telegraphische Auszahlungen für:

Table with columns for date (3. Sept. 1919, 4. Sept. 1919), instrument names (e.g., Holland, Dänemark, Schweden), and telegraphic payment amounts.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Das Geschäft konzentrierte sich auf den Markt für Auslandsbaniere, von denen namentlich Canada Shares (542 bis 545 bis 532) und Baltimore Ohio, die dieselbe unregelmäßige Haltung zeigten (182 bis 177), in arden Beträgen umgingen. Auch Missouri-Certifikate waren fester gefragt: 153 bis 155. Von Petroleumwerten benannten Steaua Romana mit 472 und sahen auf 474 an. Deutsches Petroleum 287 1/2 bis 285. Eine wesentliche Steigerung erlitten Lubm. Gana, die 278 bis 277 bis 270 notierten. Am Montanmarkt wandte sich das Interesse Deutscher-Burgen, Harpener und Böhmit an, die im Kurse ansohen. Elektrizitätspapiere lagen teilweise fester, besonders Deutsches Reichsbank und Rhein- und Gräuwerke, die eine mehrprozentige Steigerung erlitten. Chemische Werte lagen ruhig und unbehauptet. Schiffahrtspapiere zeigten besitzhafte Kurse. Somit sind zu erwähnen Daimler, die 4 Prozent notierten. Am Einheitsmarkt war die Tendenz fest, doch ließ die Geschäftstätigkeit zu wünschen übrig. Am Rentenmarkt bewachte sich das Geschäft in rubianen Renten, wobei die Verdrängungen beibehalten blieben. Ariens-anleihe 78 1/2, Rüttenlohe gefragt. Die Börse schloß fest. Auslandsbaniere, sowie Petroleumaktien kaman tend. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for date (3. Sept., 4. Sept.), instrument names (e.g., Badische Bank, Darmst. Bank, Deutsche Bank), and prices.

Die Presse für Tabakgruppen. Das Reichswirtschaftsministerium erteilt der „Deutscher“ die Ermächtigung zur Festsetzung der Rahmenpreise für diesjährige Tabakgruppen von A 200 bis 250 pro Zentner trocken abgelieferte Ware.

Amerikanische Bedarf hat eine Verfügung erlassen, wonach die Einfuhr einer solchen Farbmenge an D e r t i c h l a n d erlaubt wird, daß damit der Bedarf der amerikanischen Fabriken auf sechs Monate gedeckt wird.

Ein Welt-Baumwollmarkt. Der „Neuzeit“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung Einfuhrbeschränkungen erlassen hat, um den Welt-Baumwollmarkt zu stabilisieren, der im Oktober in Neu-Orleans stattfinden wird.

Verkäufe Haus

in besserer Mittelsklasse... 4-5 u. 6-7 Zimmerwohnungen...

4 Zimmer-Wohnhaus

schön, Lage, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern...

4 Zimmerhaus

4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, in ruhiger Lage...

Hausverkauf

in feiner, ruhiger Lage... ein kleineres Wohnhaus...

Haus

in ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

5 Zimmer-Wohnhaus

nahe Karlsrufer... 5 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern...

Buffet

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Chaiselongue

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Säulenstoa

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Fische

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Brandstanz

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Notenfund

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Küchen-Einrichtung

in feiner, ruhiger Lage... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Sicherste Kapitalanlage

bietet Kauf eines Hauses... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Wagen

Ein Fräneria... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Freiheitswagen

zu kaufen gesucht... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Handwagen

zu kaufen gesucht... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Elektro-Motore

zu kaufen gesucht... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Möbel

zu kaufen gesucht... 5 Zimmer-Wohnhaus...

Orts-Kartell

freier Angestelltenverbände Karlsruhe

Samstag, den 6. September 1919

in den Sälen der Festhalle

Bunter Abend mit Tanz

unter gefälliger Mitwirkung der Herren Baumbach, Grimme, Somann...

Saaleröffnung 7 Uhr Beginn 8 1/2 Uhr

Eintrittskarte zu Mk. 1.-, einschließlich Steuer...

Zahnbürsten

Anerkannt beste Qualität

Emil Vogel Nachf.

3 Friedrichsplatz 3

Emil Vogel Nachf.

Von der Reise zurück

Zahnarzt Hans Kalbe

Kaiserstraße 167.

Tierarzt W. Meier

zurück.

Durlacher Allee 10. Telefon 5117.

Bad. Landestheater.

Spielplan vom 7. bis 13. September.

Erste Vorstellung Sonntag 7. Sept. „Der Freischütz“

7. Sept. „Der Freischütz“

8. Sept. „Der Freischütz“

9. Sept. „Der Freischütz“

10. Sept. „Der Freischütz“

11. Sept. „Der Freischütz“

12. Sept. „Der Freischütz“

13. Sept. „Der Freischütz“

14. Sept. „Der Freischütz“

15. Sept. „Der Freischütz“

16. Sept. „Der Freischütz“

17. Sept. „Der Freischütz“

18. Sept. „Der Freischütz“

19. Sept. „Der Freischütz“

20. Sept. „Der Freischütz“

21. Sept. „Der Freischütz“

22. Sept. „Der Freischütz“

23. Sept. „Der Freischütz“

24. Sept. „Der Freischütz“

25. Sept. „Der Freischütz“

26. Sept. „Der Freischütz“

27. Sept. „Der Freischütz“

28. Sept. „Der Freischütz“

29. Sept. „Der Freischütz“

30. Sept. „Der Freischütz“

1. Okt. „Der Freischütz“

2. Okt. „Der Freischütz“

3. Okt. „Der Freischütz“

Badische Politik.

Die Vorstandsarbeiten für den Bad. Lehrerverein.

Im dem Bericht über den Verlauf einer Lehrervereinung über die Vorstandsarbeiten für den Bad. Lehrerverein wird uns mitgeteilt, daß die Vorstandsarbeiten nicht der Beschränkung, die durch die Wahlordnung (Reinheitsvorschriften als 2. Abschnitt und Wahlhelfer-Mannheim als Schriftführer) die Zustimmung der anwesenden Konferenzmitglieder aus rein sachlichen Gründen nicht finden können.

Der Arbeiter- und Beamtenauschuss beim Telegraphenamts Karlsruhe

Die Ausschüsse sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Beschlüsse der Versammlung sind die Grundlage für die weitere Arbeit. Die Ausschüsse sind zu einer Versammlung eingeladen. Die Beschlüsse der Versammlung sind die Grundlage für die weitere Arbeit.

s. Weinheim, 4. Sept. In einer vom Gemeinderat einberufenen öffentlichen Versammlung legten Stadtrat Richard Freudenberger und Architekt Schulz ein Siedlungsprojekt zum Anbau von 200 Doppelhäusern in der Ebene zwischen Weinheim und Viernheim vor, um unter finanzieller Beihilfe von Stadt und Staatsregierung die immer schärfer hervortretende Wohnungsnot bald zu beseitigen.

Postamt, 4. Sept. Eine Belohnung von 1000 Mk. ist dem zugewiesen, der angedeutete Angaben machen kann in der Sache des erschossenen Postwart Josef Wolf.

Donauversingen, 4. Sept. Heute fanden vor den Toren des Hotels Demonstrationen wegen des Brotes statt, das sich als ungenießbar erwies. Das Brot bestand angeblich aus reinem Roggenmehl, bis 94% ausgemahlen. Der Umstand, daß absolut kein anderes Mehl mehr zur Verfügung stand, zwang den Kommunalverband zur Vergabe dieses Mehls.

Engen, 4. Sept. Der 76 Jahre alte Landwirt Baptist Gruber kürzte von einem mit vier beladenen Wagen und war sofort tot.

Rom-Seuberg, 4. Sept. Laut Kriegsministerialbefehl werden beim Durchgangslager Seuberg nicht 65 000 Mann, sondern nur 40 000 der in nächster Zeit zurückzuwartenden deutschen Kriegsgefangenen aus englischer und französischer Gefangenensicht ausgewiesen.

Am Schwarzwald, 4. Sept. In heftigster Regung geht es in Donaueschingen und Billingen gegen den Fremdenverkehr. In Donaueschingen haben bereits vor dem Natikaus, dem Bezirksamt und den Hotels Arbeiterdemonstrationen stattgefunden, in Billingen sind solche für nächsten Sonntag geplant, wenn dem kategorischen Verlangen, daß die Fremden bis spätestens Samstag Billingen und Umgebung verlassen haben, nachgegeben worden ist. Dabei wird gedroht, jene nicht nachweisbar erholungsbedürftigen 'Kurgäste' aus den Hotels herauszuholen. Der Hauptgrund der Stimmung gegen den Fremdenverkehr ist die schlechte Ernährungslage der einheimischen Bevölkerung, dann aber auch die alte Klage über Samstagskurz und Sonntag. Ein im nächsten Sommer die Ernährungsbedürftigkeit heben, dann wird kein Mehl gegen das halbtägige und ungenießbare Brot, das wegen Kohlenmangels in den Betrieben einfließen kann.

Konstanz, 4. Sept. Die Kohlenbelieferung der österröschischen Vodenferndampfschiffahrt in Brezgen hat seit einiger Zeit vollständig aufgehört, so daß damit gesondelt werden muß, daß die österröschische Schiffahrt nächster Tage wegen Kohlenmangels in den Betrieben einstellen muß.

Konstanz, 4. Sept. Auf 1. September wurde für frühes Kernobst (Apfel und Birnen) in Sendungen bis zu 100 Kilogramm brutto eine generelle Ausfuhrerlaubnis erteilt. Von diesem Zeitpunkt an können also Sendungen bis zu dem angegebenen Gewicht nach allen Ländern ohne besondere Ausfuhrerlaubnis ausgeführt werden.

Aus dem Stadtleben.

Schnellzug-Verbindung Amsterdamm-Weil-Leoboldshöhe. Im September verkehrt wöchentlich einmal zwischen Amsterdamm und Weil-Leoboldshöhe ein Sonder-Schnellzugspaar D 173/D 174 mit 1. und 2. Klasse, das auf der neuen durchfahrenen Strecke für den allgemeinen Verkehr freigegeben ist. Der Zug D 174 fährt am 5. 12. 19. und 26. um 3.10 Uhr nachm. in Amsterdamm ab und kommt am 6. 18. 20. und 27. in Weil-Leoboldshöhe an. Abfahrt des Zuges D 173 in Weil-Leoboldshöhe am 8. 15. 22. und 29. um 10.08 Uhr nachm. Ankunft in Amsterdamm am 9. 16. 23. und 30. um 6.50 Uhr nachm. Beide Züge verkehren über die Strecke Emmerringen-Göfen-Saagen-Göfen-Göfen-Frankfurt-Heidelberg-Karlsruhe. Die weiteren Verkehrsdaten und alles Nähere kann bei den Stationen erfragt werden.

Binschneide der Kriegsanleihe. Es läßt sich die Wohnrechnung machen, daß Zeichen von Kriegsanleihen längst fällig geteiltene Binschneide noch nicht abgeschrieben haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Binschneide in vier Jahren verfallen, muß darauf hingewiesen werden, daß die beiden ersten Binschneide der 1. Kriegsanleihe, die am 1. April und 1. Oktober 1915 fällig waren, am 31. Dezember dieses Jahres verfallen. Wer diese Coupons bis dahin nicht eingelöst hat, geht des Betrages verlustig.

Die Zahl der Postbesucher beim Postamt Karlsruhe ist jetzt auf rund 21 000 gestiegen. In den letzten drei Monaten sind allein 1700 neue Postfonten eröffnet worden. Daraus geht hervor, daß die Erkenntnis der großen Vorteile des Postbesuchers erfolgreich in immer weitere Kreise des Publikums dringt. In Bezug auf die Ausbreitung des Postbesuchers ist jedoch erst dann das Ziel erreicht, das zum Wohle des Vaterlandes eine dringende Notwendigkeit ist, wenn die breitesten Schichten der Bevölkerung vor allem auch der Landbevölkerung, deren Beteiligung am Postbesuch noch sehr gering ist, ihre Postdienste durch abgabenfreie Lieberweisung von einem Konto auf ein anderes kostenlos abwickeln. A. B. Enland, sind uns darin seit Jahren weit voraus. Gena abgesehen von der beträchtlichen Erhaltung an Porto und Gebühren gegenüber dem Postbesuchers durch Postanweisung, Geldbrief usw., sollten schon die zahlreichen Bequemlichkeiten, die der Postbesuchers durch Postamtinhaber bietet, jedem Kaufmann, Landwirt, Privatmann usw. mit nennenswertem Postbesuchers bestimmen, sich ein Postkonto eröffnen zu lassen; Vorbrude an Anträgen sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Beim Postamt Karlsruhe waren Ende August 20 830 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postbesuchers sind in diesem Monat abgerufen worden: 451 241 000 M. Guthaben, darunter 337 830 Einzahlungen mit Raubkarte über 147 300 000 M. und 192 710 Lieberweisungen über 333 886 000 M. Die Raubkarten betrugen 455 345 000 M., darunter befanden sich 3221 Raubkarten über 6 095 000 M., 1863 im Reichsbankamt und Abrechnungsbüro befundene Raubkarten über 24 952 000 M., 136 709 Raubkarten über 73 259 000 M. und 127 128 Lieberweisungen über 351 395 000 M. Der Gesamtsaldo im Monat August betrug hiernach 906 586 000 M., davon wurden barlos abgewickelt 679 873 000 M. oder 75 v. D. Das Gesamtsaldo der Kontoinhaber des Postamts machte am Monatsende 96 Millionen aus.

Das Lehrerseminar I in Karlsruhe veröffentlicht für das Schuljahr 1918/19 seinen 73. Jahresbericht. Das Schuljahr begann am 17. September 1918 mit 3 Jahreskursen in 5 Klassen, insgesamt 104 Schüler. Durch weitere Eintritt beeresetzter Kriegsgefallener, die zum größten Teile vor dem Heeresdienst im Ausland waren, erhöhte sich die Zahl der Schüler am Ende des Schuljahres auf 231. Von diesen Schülern waren im ersten Semester 174, im zweiten 174, im dritten 174, im vierten 174, im fünften 174, im sechsten 174, im siebten 174, im achten 174, im neunten 174, im zehnten 174, im elften 174, im zwölften 174, im dreizehnten 174, im vierzehnten 174, im fünfzehnten 174, im sechzehnten 174, im siebzehnten 174, im achtzehnten 174, im neunzehnten 174, im zwanzigsten 174, im einundzwanzigsten 174, im zweiundzwanzigsten 174, im dreiundzwanzigsten 174, im vierundzwanzigsten 174, im fünfundzwanzigsten 174, im sechsundzwanzigsten 174, im siebenundzwanzigsten 174, im achtundzwanzigsten 174, im neunundzwanzigsten 174, im dreißigsten 174, im einunddreißigsten 174, im zweiunddreißigsten 174, im dreiunddreißigsten 174, im vierunddreißigsten 174, im fünfunddreißigsten 174, im sechsunddreißigsten 174, im siebenunddreißigsten 174, im achtunddreißigsten 174, im neununddreißigsten 174, im vierzigsten 174, im einundvierzigsten 174, im zweiundvierzigsten 174, im dreiundvierzigsten 174, im vierundvierzigsten 174, im fünfundvierzigsten 174, im sechsundvierzigsten 174, im siebenundvierzigsten 174, im achtundvierzigsten 174, im neunundvierzigsten 174, im fünfzigsten 174, im einundfünfzigsten 174, im zweiundfünfzigsten 174, im dreiundfünfzigsten 174, im vierundfünfzigsten 174, im fünfundfünfzigsten 174, im sechsundfünfzigsten 174, im siebenundfünfzigsten 174, im achtundfünfzigsten 174, im neunundfünfzigsten 174, im sechzigsten 174, im einundsechzigsten 174, im zweiundsechzigsten 174, im dreiundsechzigsten 174, im vierundsechzigsten 174, im fünfundsechzigsten 174, im sechsundsechzigsten 174, im siebenundsechzigsten 174, im achtundsechzigsten 174, im neunundsechzigsten 174, im siebenzigsten 174, im einundsiebzigsten 174, im zweiundsiebzigsten 174, im dreiundsiebzigsten 174, im vierundsiebzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundachtzigsten 174, im sechsundachtzigsten 174, im siebenundachtzigsten 174, im achtundachtzigsten 174, im neunundachtzigsten 174, im neunzigsten 174, im einundneunzigsten 174, im zweiundneunzigsten 174, im dreiundneunzigsten 174, im vierundneunzigsten 174, im fünfundneunzigsten 174, im sechsundneunzigsten 174, im siebenundneunzigsten 174, im achtundneunzigsten 174, im neunundneunzigsten 174, im hundertsten 174.

Das Lehrerseminar I in Karlsruhe veröffentlicht für das Schuljahr 1918/19 seinen 73. Jahresbericht. Das Schuljahr begann am 17. September 1918 mit 3 Jahreskursen in 5 Klassen, insgesamt 104 Schüler. Durch weitere Eintritt beeresetzter Kriegsgefallener, die zum größten Teile vor dem Heeresdienst im Ausland waren, erhöhte sich die Zahl der Schüler am Ende des Schuljahres auf 231. Von diesen Schülern waren im ersten Semester 174, im zweiten 174, im dritten 174, im vierten 174, im fünften 174, im sechsten 174, im siebten 174, im achten 174, im neunten 174, im zehnten 174, im elften 174, im zwölften 174, im dreizehnten 174, im vierzehnten 174, im fünfzehnten 174, im sechzehnten 174, im siebzehnten 174, im achtzehnten 174, im neunzehnten 174, im zwanzigsten 174, im einundzwanzigsten 174, im zweiundzwanzigsten 174, im dreiundzwanzigsten 174, im vierundzwanzigsten 174, im fünfundzwanzigsten 174, im sechsundzwanzigsten 174, im siebenundzwanzigsten 174, im achtundzwanzigsten 174, im neunundzwanzigsten 174, im dreißigsten 174, im einunddreißigsten 174, im zweiunddreißigsten 174, im dreiunddreißigsten 174, im vierunddreißigsten 174, im fünfunddreißigsten 174, im sechsunddreißigsten 174, im siebenunddreißigsten 174, im achtunddreißigsten 174, im neununddreißigsten 174, im vierzigsten 174, im einundvierzigsten 174, im zweiundvierzigsten 174, im dreiundvierzigsten 174, im vierundvierzigsten 174, im fünfundvierzigsten 174, im sechsundvierzigsten 174, im siebenundvierzigsten 174, im achtundvierzigsten 174, im neunundvierzigsten 174, im fünfzigsten 174, im einundfünfzigsten 174, im zweiundfünfzigsten 174, im dreiundfünfzigsten 174, im vierundfünfzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundachtzigsten 174, im sechsundachtzigsten 174, im siebenundachtzigsten 174, im achtundachtzigsten 174, im neunundachtzigsten 174, im neunzigsten 174, im einundneunzigsten 174, im zweiundneunzigsten 174, im dreiundneunzigsten 174, im vierundneunzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neunundsiebzigsten 174, im achtzigsten 174, im einundachtzigsten 174, im zweiundachtzigsten 174, im dreiundachtzigsten 174, im vierundachtzigsten 174, im fünfundsiebzigsten 174, im sechsundsiebzigsten 174, im siebenundsiebzigsten 174, im achtundsiebzigsten 174, im neununds

